

**Besuchen Sie uns ab sofort auch im Internet:**

**[www.chorgemeinschaft-ffb.de](http://www.chorgemeinschaft-ffb.de)**

**Hintergrundinformationen - Aktuelles - Programmvorschau - Chornachrichten online**

## Kaiserwetter bei „Klasse Klassik“

### Debüt im Stadtsaalhof setzt neue Maßstäbe

Der Wettergott hatte ein Einsehen. Nach tagelangem Regen und unwirtlicher Witterung strahlte der Himmel am 20. Juli im schönsten Blau und verhalf damit den hochrangigen musikalischen Leistungen des Orchesters dem Open-Air-Konzert „Klasse Klassik“ im Stadtsaalhof Fürstenfeld - erstmalig unter Einbeziehung der nach außen bespielbaren Bühne - zu einem fulminanten Erfolg.

Klaus Linkel hatte wie immer für eine Veranstaltung im Rahmen der „Classics 2000“ nicht nur eingängige Melodien ausgewählt, sondern auch Kompositionen auf den Konzertzettel gesetzt, die noch nie dem Publikum in Fürstenfeldbruck nahegebracht wurden.

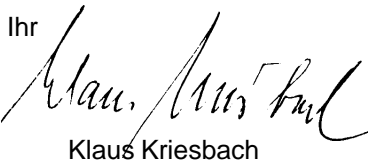
Und so wurde der Konzertabend mit dem Westsächsischen Symphonieorchester und dem Solotrompeter Johann Konnerth zu einem unvergesslichen Erlebnis für den Musikfreund und auch das flankierende pantomimische Begleitprogramm setzte im Veranstaltungsforum wieder neue Maßstäbe auf dem Gebiet der klassischen Unterhaltung.

Da zogen stumme Gruppen von Pantomimen an verschiedenen Stellen des Stadtsaalhofes schon vor der Veranstaltung die erstaunte Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Jeder rätselte auf seine Weise über Sinn und Bedeutung und die Akteure, die anfangs ob eines solchen Szenarios eine gewisse Skepsis nicht verhehlen konnten, fanden dann immer mehr Gefallen an ihrer Rolle und ihrem Beitrag für das Gelingen des Abends.

Geheimnisvoll wurde es dann erst richtig bei der Ballettmusik zu „Spartacus“ von Aram Khatchaturian. Auf Spielbühnen rechts und links des Orchesterpodiums vollzogen Spielgruppen aus den Reihen der Chorgemeinschaft synchron zu den Klängen der Musik des russischen Meisters die pantomimische Darstellung von Annäherung und Trennung von Mann und Frau, symbolhaft durch ein auf- und abgerolltes Band sowie begleitende Bewegungsabläufe dargestellt.

Im weiteren Verlauf der Musik und fast totaler Abdunkelung der Szene schritten Vierergruppen durch die Reihen der Zuhörer und erzeugten mit Lampen ein gespenstisches Lichtspektakel, welches dann mit dem Schlussakkord erst in seiner Gesamtheit nochmals aufblitzte und dann verlosch. Katja Lechthaler hatte die Choreographie mit viel Liebe und Akribie einstudiert und deshalb geriet sie zu einer spektakulären Symbiose zwischen Musik und Darstellung, die das Publikum letztlich zu frenetischem Beifall hinriss.

Bleiben Sie gesund!

Ihr  
  
Klaus Kriesbach



### Termine - Termine - Termine



Samstag,	21.09.02	20 Uhr „EINE NACHT AM BROADWAY“ Musical-Gala Stadtsaal Fürstenfeld
Mittwoch,	01.01.03	18 Uhr „NEUJAHRSKONZERT“
Donnerstag,	02.01.03	19 Uhr „NEUJAHRSKONZERT“ (Wdh.) jew. Stadtsaal FFB



Aus „Fürstenfeldbrucker Tagblatt“ (Arno Preiser):

## Debüt endet mit Beifallsstürmen

*Publikum von „Klasse Klassik“ im Stadtsaalhof begeistert*



Nicht zum ersten Mal machte die Chorgemeinschaft MGV 1861 Fürstenfeldbruck den Vorreiter einer zukunftssträchtigen Einrichtung. Im Stadtsaalhof des Veranstaltungsforums Fürstenfeldbruck, schon im alten Zustand ein stimmungsvoll-provisorischer Freilufttraum für Auftritte dieses Chores samt Orchester, fand das erste Open-Air-Konzert statt. Zur allgemeinen Verblüffung erwies sich die nach außen bespielbare Bühne des Stadtsaals als sehr geeignet.

Ein ebenfalls erstmals errichtetes Zeltdach bot Schutz vor eventuellem Wetterumschwung und machte aus der Freiluft- eine Raum-Akkustik. Bei heiterem Himmel ergab sich die Wirkung einer Serenade. Da es Dirigent Klaus Linkel stets gelingt, neben beliebten Melodien auch weniger bekannte Stücke zu einer abwechslungsreichen Suite zu vereinen, das Westsächsische Symphonieorchester Leipzig sich schon mehrmals bewährte und der Solotrompeter zusätzlich Glanzlichter aufsetzte, wurde das „Debüt“ des neuen Sommerkonzerttraumes, wie angekündigt, ein Event.

„Klasse Klassik“ war angesagt, da kam als Eröffnung eigentlich nur eine Ouvertüre zu einer Oper von Wolfgang Amadeus Mozart in Frage. „Le nozze di Figaro“ wurde gewählt. Das Orchester entsprach bei Presto-Drive den Turbulenzen von Beaumarchais´ Komödie „Der tolle Tag“ vollkommen. Dem Vorspiel zur „Hochzeit des Figaro“ folgte, aus der Feder von Mozarts Schüler Johann Nepomuk Hummel, das in E-Dur wie in Es-Dur zu hörende Konzert für Trompete und Orchester. Uraufgeführt am Neujahrstag 1804 in Eisenstadt, der Winterresidenz des Fürsten Esterhazy, bot es auch beim Fürstenfeldbrucker Hochsommer-Event festesfrohe Eindrücke.

Was Hummel dem Hoftrompeter Anton Weidinger, einem Star des Orchesters des Wiener Burgtheaters, auf den Leib geschrieben hat, lag beim gebürtigen Siebenbürger Sachsen Johann Konnerth in guten Händen. Der Solotrompeter des Philharmonischen

Orchesters Ulm, Mitglied der Brass-Philharmonie Stuttgart und des Baden-Württembergischen Blechbläserquintetts brillierte insbesondere in den Ecksätzen mit gestoßenem Klang wie mit blühendem, so auch beim Andante. Bei der heroisch anmutenden, an Mozart erinnernden Einleitung des ersten Allegro gefielen die Holzbläser und die sonor musizierenden Streichergruppen. Solist und Orchester entfalteten danach wunderschön sangliche Melodik. Mit Operarien ließe sich das vergleichen und so wurde beim Andante, wo der Trompeter über Pizzicato-Passagen der Celli und Kontrabäße auf anmutige Art berührte, der elegische Tonfall schon mit Bellini in Verbindung gebracht.

Wenn Carl Maria von Webers „Aufforderung zum Tanz“ in der Orchestrierung von Hector Berlioz folgte, so war das originale Klavier-Rondo-brillant nicht als eigentliche Tanzmusik gemeint und, von Fokines Ballett „Le Spectre de la Rose“ abgesehen, die Orchesterfassung nur dem einmaligen Anlass, dem Pariser Geschmack einer „Freischütz“ - Aufführung durch Einfügung einer Ballettmusik entgegenzukommen, zu verdanken. Dabei verdeutlichten die westsächsischen Symphoniker mit durchsichtigem und doch betörendem Klang das Hin und Her der Folge von Wiener Walzern, wie es Weber seiner Braut als Annäherung des Kavaliere und Zurückweisung, dann Zusage der Dame und Vorbereitung des Paares zum Tanz beschrieb. Wenn das Publikum den Fortissimo-Akkord gegen Ende der Walzerfolge als effektvollen Schluß mißverstand und donnernd applaudierte, war das angesichts der Volkstümlichkeit romantischer Endsteigerungen verständlich - doch es folgten noch elf Moderato-Takte mit einer Kantilene, piano und dann pianissimo des Solocellisten, sowie von weichen Holzbläsern und einem Hornisten.

Das Motto „Klasse Klassik“ hätte danach „Klasse Romantik“ heißen können. Schon bei Teilen aus der Suite nach der Oper „Carmen“ von Georges Bizet

- Wir danken für die Unterstützung -

**TLG** *Web service & Print*

- Webdesign
- Webhosting
- e-Commerce
- Datenbanken
- Digitaldruck

TLG Webservice & Print  
A. Calcagno & T. Lindner  
Schwalbenstr. 9  
82256 Fürstenfeldbruck

Tel. 0 81 41 - 1 53 79  
FAX 0 81 41 - 34 64 21  
eMail: info@tlg-webservice.de

www.tlg-webservice.de



rückte das Orchester deren klangliche Besonderheiten in helles sinfonisches Licht. Daher erschienen der Marsch der Toreadore triumphal, das Intermezzo, insbesondere mit Flöte und Harfe anrührend, und bei „Aragonaise“ und „Danse bohémienne“ bestachen iberische Rhythmen und Farben. Letzterer Tanz wirkte als Raus- bzw. In-die-Pause-Schmeißer.

Mit der schwungvoll dargestellten Polonaise aus Tschaikowskys Oper „Eugen Onegin“ wechselte das Orchester von französischer zu russischer Romantik. Dazu kontrastierte das betont langsam musizierte Largo, der bekannteste und als typisch amerikanisch angesehene Satz aus Dvoráks 9. Sinfonie e-moll „Aus der neuen Welt“. Nun schlug das Pendel wieder in die

Gegenrichtung, der Springtanz der Komödianten aus der Smetana-Oper „Die verkaufte Braut“ zündete.

Beim Finale, Ausschnitten aus dem „Spartacus“ - Ballett von Aram Chatchaturjan, beeindruckte das Orchester mit effektvollen Klängen auch des Schlagzeugs. Als, mit Hilfe von Lichtregie, vier Paare auf seitlichen Bühnen mit gemessenem Schritt Annäherung und Trennung von Mann und Frau Symbolhaft darstellten, verblasste das Bild des Sklaven Spartacus, der römische Heere besiegte und von der Sowjetideologie als aufrührerischer Proletarier (als erstes Modell hierfür) vereinnahmt wurde.

- *Beifallsstürme!* -



# „EINE NACHT AM BROADWAY“

Zauberhafte Melodien aus den schönsten Musicals

## Komponisten - Melodien - Solisten - Orchester

Unter dem Motto „Eine Nacht am Broadway“ steht ein großes Musikkonzert, welches am 21. September 2002 um 20 Uhr im Stadtsaal Fürstenfeld stattfinden wird. Schon seit den vierziger Jahren erfreut sich das Musical in Amerika und nach dem zweiten Weltkrieg mehr und mehr auch in Europa wachsender Beliebtheit.

Nachdem die klassische Wiener Operette mit ihren großen Meistern wie Johann Strauß, Franz Lehár, Karl Zeller, Michael Ziehrer und Franz von Suppé ihren Höhepunkt überschritten hatte, entwickelten sich in Deutschland modernere Operettenfassungen unter den Komponisten Paul Abraham, Eduard Künnecke oder typisch für Berlin die unvergessenen Operetten von Paul Linke und Walter Kollo.

Eine besondere Spezies war das sogenannte „Musikalische Lustspiel“ zu dessen Protagonisten besonders Ralph Benatzky zählt. Diese zeichneten sich durch eine leichte Spielhandlung und eine ebenso eingängige Musik aus.

Nach dieser Zeit entwickelte sich in Amerika - und hier speziell am Broadway - eine weitere Form der leichten aber trotzdem vielfach auch anspruchsvollen Unterhaltungsform: Das Musical. Oftmals waren es ganz banale Alltagsthemen, die zu Bühnenfassungen mit Musik verarbeitet wurden aber auch literarische Werke von Rang oder auch politische Themen fanden in Musicals ihren Niederschlag.

Für „Eine Nacht am Broadway“ hat Klaus Linkel die schönsten Melodien des Musicals zusammengestellt und das Westsächsische Symphonieorchester, die Sopranistin Sabine Töpfer, der Tenor Markus Liske und die Sängerinnen und Sänger der Chorgemeinschaft MGV 1861 e.V. Fürstenfeldbruck, werden dem Programm den musikalisch interpretierenden Hintergrund verleihen.

Stimmen Sie sich also nun mit den folgenden Hintergrund-Informationen auf ein ganz besonderes Konzert ein, welches ein weites Spektrum des Musicalschaffens umfasst.

### Irving Berlin

Dieser berühmte Musicalkomponist wurde am 11. Mai 1888 in Temun, Sibirien, geboren. Bereits als vierjähriger kam er mit seinen Eltern in die USA. Der Vater starb früh und so mussten die acht Kinder den Unterhalt für die Familie verdienen. Irving verließ die Schule und verdiente als Zeitungs- und Botenjunge sein Geld.



Mit vierzehn riss er von zu Hause aus und arbeitete als „Singing Waiter“ in einem New Yorker Café. In dieser Position brachte sich Irving Berlin selbst das Klavierspielen bei. Er spielte nur nach Gehör und der Einfachheit wegen nur mit den schwarzen Tasten und so komponierte er in Fis-Dur.

1907 wurde sein erster Songtext veröffentlicht. Seitdem nannte er sich Irving Berlin. Einen weiteren Erfolg erzielte er mit den Liedern zu den „Ziegfeld Follies“ von 1911. Zu Weltruhm gelangte er mit dem Song „Alexander's Ragtime Band“. Ein ehemaliger Straßenjunge war auf dem besten Wege ein großer Unterhaltungskomponist zu werden und das obwohl er weder Noten lesen noch richtig Klavierspielen konnte. Er komponierte und andere schrieben die Noten für ihn auf. Die Orchestrierung erledigten professionelle Arrangeure.

1912 heiratete Berlin die Schwester seines Freundes, des Komponisten E. Ray Goetz. Seine Frau starb aber schon fünf Monate nach der Hochzeit. Ihr zum Gedenken schrieb er eines seiner schönsten Lieder „When I lost you“.

1929 verlor Berlin nach dem Börsenkrach sein gesamtes Vermögen, doch gelang ihm 1932 mit dem Song „Say it isn't so“ aus dem Musical „Face the Music“ ein grandioses Comeback. 1936 arbeitete er wieder in Hollywood und komponierte die Musik für sechs große Revuefilme. Irving Berlin hat über 20 Musicals geschrieben und arbeitete unter anderem mit Stars wie Al Jolson (The Jazz-Singers), Ginger Rogers und Fred Astair zusammen.

Berlin starb am 22. September 1989. Seine größten Erfolge waren „Ein Amerikaner in Paris“, „Easter Parade“, „Holiday Inn“ und „Anny get your Gun“. Aus dem Film „Holiday Inn“ stammt eine weltberühmte Melodie von Irving Berlin, die heute noch so populär ist wie damals: „White Christmas“.

**Aus dem Musical „ANNY GET YOUR GUN“  
in unserem Konzert:  
„There's no business like showbusiness“.**

### Richard Rodgers und Oscar Hammerstein II

Das Erfolgsduo Richard Rodgers und Oscar Hammerstein sind aus dem amerikanischen Musical nicht wegzudenken. Rodgers wurde am 28. Juni 1902 in Hamlets Station auf Long Island geboren und starb am 30. Dezember 1970 in New York City. Der Komponist stammt aus einer musikalischen Familie, seine Mutter war Pianistin, der Vater, ein Arzt, sang Bariton. Während seines Studiums an der Columbia-University schrieb er bereits mit seinem Partner Lorenz Hart als Texter

Studentenshows. Ihr erstes Broadway-Musical war „Poor little Ritz Girl“ im Jahre 1920. Werke wie „The Boys from Syracuse“ und „Pal Joey“ (eindrucksvoll auch mit Frank Sinatra verfilmt) behaupteten sich auch als Repertoirestücke. Als Hart immer mehr dem Alkohol verfiel, trennten sich ihre Wege im Jahre 1942.



R. Rodgers

O. Hammerstein II

An die Stelle von „Milton“ Hart trat dann Oscar Hammerstein II und diese Verbindung war gleich mit „Oklahoma“, „Carousel“ und „The King and I“ erfolgreich.

O. Hammerstein wurde am 12. Juli 1895 in New York City geboren und starb am 23. August 1960 in Doylestown. Der Großvater, nach dem er genannt wurde, war ein aus Berlin eingewanderter Theaterbesitzer und Opernimpresario, sein Vater Theaterbesitzer und Produzent bzw. Manager des Victoria-Theatre in New York. Die Zusammenarbeit mit Richard Rodgers war stets mit Erfolg gekrönt, denn auch „South Pacific“ und „The Sound of Music“ stammen aus ihrer Feder.

**Aus dem größten Erfolg „OKLAHOMA“ erklingen „People will say, we are in love“ und das mitreißende „Oklahoma“.**

### Frederick Loewe und Alan Jay Lerner



Fr. Loewe

Alan J. Lerner

Der Komponist wurde am 10. Juni 1904 unter dem Namen Friedrich Loewe in Berlin als Sohn des berühmten Operettentenenors Edmund Loewe geboren. Er war ein musikalisches Wunderkind. Als Pianist und Komponist ausgebildet in Berlin trat er mit 13 Jahren bereits als

Solist am Klavier mit den Philharmonikern auf.

Trotz der „Goldenen Zwanziger“ kehrte er Berlin den Rücken und ging nach Amerika. Zunächst hatte er dort keinen Erfolg, denn den Verlegern war seine Musik zu „wienerisch“. Er jobbte deshalb als Barpianist, Postreiter, Reitlehrer, Boxer und Goldsucher. 1942 erhielt er dann endlich die Chance, eine Musicalshow zu schreiben.

Den Texter Alan Jay Lerner traf er zufällig in einem Spielclub. Diese Begegnung war der Beginn einer wundervollen Zusammenarbeit und Freundschaft. Der erste große Erfolg für beide kam nach dem Krieg mit dem Musical „Brigadoon“. Es war auch der Durchbruch am Broadway. Doch am erfolgreichsten war dann doch „My fair Lady“ nach dem Bühnenstück „Pygmalion“ von George Bernard Shaw. Mit 2717 Aufführungen am Broadway schlug es alle Rekorde. Die damals noch unbekannte Julie Andrews als Eliza wurde weltberühmt, genau wie Rex Harrison als Professor Higgins.

Alan Jay Lerner wurde am 31. August 1918 in New York geboren und er starb dort am 14. Juni 1986. Neben „My fair Lady“ stehen noch die folgenden Musicals auf dem Erfolgskonto von Loewe und Lerner: „Paint your Wagon“, „Camelot“, „On a clear day you can see forever“ und schließlich „Gigi“ mit der Paraderolle für Maurice Chevalier.

**Aus „MY FAIR LADY“ erklingen die Ouvertüre, „Nur ein Zimmerchen irgendwo“ und „Bin ein Mann wie jeder Mann“.**

### Leonard Bernstein



Geboren wurde er am 25. August 1918 in Lawrence (Massachusetts) und er erhielt mit zehn Jahren seinen ersten Klavierunterricht. 1934 gab er sein erstes öffentliches Konzert. 1935 bis 1939 studierte er an der Harvard University Klavier bei Heinrich Gebhardt und Komposition bei Walter Piston. Außerdem hatte er Philologie und Philosophie belegt. 1937 trat Bernstein erstmals als Klaviersolist auf und in diesem Jahr lernte er auch den Komponisten Aaron Copland kennen, der sein Mentor wurde.

Nach dem Bachelor of Arts in Harvard 1939 studierte er zwei Jahre lang am Curtis Institute in Philadelphia u.a. Dirigat bei Fritz Reiner. 1943 wurde Bernstein „Assistant Conductor“ bei den New Yorker Philharmonikern. Der Durchbruch für ihn als Dirigent kam, als er am 14. November 1943 kurzfristig für Bruno Walter einsprang und einen sensationellen Erfolg mit den New Yorker Philharmonikern hatte. Von 1945 bis 1948 war er Leiter dieses berühmten Orchesters.

Als Komponist verwendete Bernstein virtuos die verschiedensten Stilrichtungen: Spätromantik und traditionelle jüdische Musik, Jazz, Pop und Rock. Auch ver-

stand er die Kombination dieser Musikrichtungen, stellte sie aussagekräftig nebeneinander wie zum Beispiel in „Mass“ und natürlich in seiner berühmten „West Side Story“.

Das kompositorische Schaffen von Leonard Bernstein ist so facettenreich und umfangreich, dass nur einige wichtige hier Erwähnung finden sollen. Zu seinem Schaffensspektrum gehören Klaviersonaten, Hebräische Lieder, Sinfonien, Orgel- und Klarinettenmusiken, Filmmusiken, Ballettmusik und Orchestersuiten, Revuen, Musik für Kammerorchester und schließlich die Musicals „Candide“, „On the Town“ und schließlich die „West Side Story“. Bernstein starb am 14. Oktober 1990 in New York.

**Aus der „WESTSIDE STORY“ erklingen die Ouvvertüre, „Maria“, „I feel pretty“, „Tonight“ und „Somewhere“.**

### Mel Brooks



Als jüngster von vier Söhnen wuchs Mel Brooks in Williamsburg, dem jüdischen Stadtteil von Brooklyn als Kind russisch-polnischer Eltern auf. Sein Geburtstag ist der 28. Juni 1926 und sein ursprünglicher Name Melvin Kaminsky. Noch im selben Jahr stirbt sein Vater an Tuberkulose und seine

Mutter schlägt die Familie mit einer Tätigkeit in einer Textilfabrik recht und schlecht durch. Sohn Melvin besucht nach der Grundschule die Eastern District Highschool.

Mit vierzehn Jahren steht Brooks in den Sommerferien zum ersten Mal auf der Bühne eines Hotels und spielt einen betagten Anwalt und mit sechzehn verdient er sein Taschengeld als Trommler in einem Hotelorchester. Er nimmt den Mädchennamen seiner Mutter an, um nicht mit dem berühmten Trompeter Max Kaminsky verwechselt zu werden bzw. mit ihm zu konkurrieren.

Aus dem langen Namen Brookman wird später schließlich Brooks. Nach dem Krieg, den er auch in Belgien und Deutschland miterlebte, beginnt er zu Hause dann eine Karriere als Gagschreiber für Sid Caesar und jahrelang arbeitet er dann exklusiv für wechselnde Fernsehsender.

Mel Brooks gelingt es mit allerlei humorvollen Sujets mit geschichtlichem Hintergrund oder auch aus der Sparte des augenzwinkernden Horrors publikumswirksame Stücke zu schreiben und zu produzieren. Und so entstanden „Frühling für Hitler“, „12 Stühle“, „Frankenstein Junior“ oder „Robin Hood - Helden in Strumpfhosen“.

Aus dem 1967 entstandenen ersten Spielfilm „Frühling für Hitler“ entstand das Musical „The Producers“, welches im April 2001 am Broadway Premiere hatte und mittlerweile einer der größten Broadwayerfolge ist. Die musikalische Satire macht sich über Hitler, die Nazis und andere Randgruppen lustig und erhielt auf Anhieb gleich

- Wir danken für die Unterstützung -

**Bei uns bekommen Sie Ihre  
Lieblingstitel auch für zu Hause**



**DI E SCHALLPLATE**

82256 Fürstenfeldbruck  
Schöngelinger Str. 19  
Tel.: 08141 - 346186

12 Tony-Awards.

**Aus diesem so hoch dekorierten Musical ( den letzten Rekord hatte „Hallo Dolly“ im Jahre 1964 mit 10 Tony-Awards) erklingt ein Medley.**

### Andrew Lloyd Webber

Am 22. März 1948 wurde der Komponist, Produzent, Autor, Regisseur und Schauspieler Andrew Lloyd Webber in London geboren. Seine Karriere begann 1968 mit „Joseph and the Amazing Technicolor Dreamcoat“, das er 1972 erweiterte und später als Musical auf die Bühne brachte.



1971 erreichte er Weltruhm mit dem Musical „Jesus Christ Superstar“. Weitere Welterfolge schuf er mit „Cats“, „Phantom der Oper“, „Starlight Express“ und „Evita“.

Seine Auszeichnungen umfassen sechs Tony Awards, vier Drama Desk Awards, drei Grammys, einschließlich der Auszeichnung für Best Classical Contemporary Composition für „Requiem“ im Jahre 1986 und fünf Laurence Olivier Awards.

Das Musical „Sunset Boulevard“ wurde als bestes Musical ausgezeichnet. Damit aber nicht genug: 1988 erhielt Webber die Mitgliedschaft des „Royal College of Music“ und 1992 wurde er wegen seiner Verdienste um die Kunst zum Ritter geschlagen.

**Von Andrew Lloyd Webber erklingen aus „PHANTOM DER OPER“ das Lied „Music of the Night“ und aus „CATS“ das berühmte „Memory“.**

**Benny Anderson**

Der Komponist und Sänger (Mitglied der schwedischen Gruppe ABBA) schrieb zusammen mit Björn Ulvaeus das Musical „Chess“ (Schach). Für die Texte zeichnete Tim Rice verantwortlich, der auch die Libretti für die Musicals von Andrew Lloyd Webber verfasste.



Schwarz und Weiß, König und Königin, Zug um Zug bis zum endgültigen Schachmatt - die faszinierende Welt des Schachspiels wird zu einer Metapher für den Konflikt zwischen Ost und West und für die Liebe eines Mannes und einer Frau, die versuchen, sich im Kräftespiel der Mächtigen zu behaupten. Aber im Spiel wie in der Wirklichkeit bleibt die Menschlichkeit und das Individuum auf der Strecke, geopfert für den Sieg, so wie der Bauer für den König im Schach.

„Chess“ bietet dem Musicalfreund alles: Mitreißende Musiknummern und eine gescheite Handlung, ohne Dialoge zwar, doch brillant durchkomponiert. Der Song „One Night in Bangkok“ gehört schon zu den Klassikern.

**Aus „CHESS“: der „Chor der Bürger von Merano“.**

**Alan Menken**



Der Komponist Alan Menken wurde am 22. Juli 1949 in New Rochelle im Staate New York geboren. Als achtfacher Oscar-Gewinner zählt er zu den produktivsten und am meisten bewunderten Komponisten unserer Tage.

Seine abwechslungsreichen und vielfältigen Kompositionen für Bühne und Leinwand haben ihm alle nur denkbaren

Auszeichnungen eingebracht und eine Schar von Fans in aller Welt.

- Wir danken für die Unterstützung -

UHREN *Schön* SCHMUCK



Wer sagt denn, daß ein schönes Schmuckstück ein Vermögen kosten muß.

Fürstenfeldbruck, Augsburg Str. 8  
☎ 0 81 41/4 18 00

- Wir danken für die Unterstützung -

... zu jeder Zeit  
gemütlich speisen im

**Klosterstüberl**  
82256 Fürstenfeldbruck  
Fürstenfeld 3b  
gegenüber der Klosterkirche

Tel. 08141 - 52 68 19  
Fax 08141 - 5 98 96

Tischbestellung erbeten



Zu seinen großen Erfolgen gehören die Musiken zu „Arielle, die Meerjungfrau“, „Aladdin“, „Pocahontas“ und „Der Glöckner von Notre Dame“. Als weitere Arbeit für einen Disney-Spielfilm stellte er jetzt die Musik für „Hercules“ fertig.

Zu den jüngsten Leistungen des Komponisten zählt das Konzertereignis „David King“, das er gemeinsam mit dem Texter Tim Rice schrieb und das in diesem Jahr in New York aufgeführt wurde. Das Spektrum seiner Kompositionen ist einzigartig und groß.

Alan Menken wuchs in New Rochelle auf und war schon als Kind sehr musikalisch. Während der Highschool lernte er Klavier und Geige, aber erst nach dem College wurde er professioneller Musiker. Er fand immer mehr Gefallen am Musical und entwickelte sein Talent ständig weiter.

In seinen Anfängen schrieb er Songs und Werbejingles, die er auch selbst sang. Alan Menken lebt heute sehr wohlhabend mit seiner Frau Janis, einer ehemaligen Balletttänzerin, und seinen beiden Kindern im Staat New York.

**Aus dem Musical „DIE SCHÖNE UND DAS BIEST“ :  
das Duett „Beauty and Beast“.**

Zum Schluss des Konzertes gibt es dann noch ein paar musikalische Leckerbissen aus „Titanic“. In der als Musical und Spielfilm verarbeiteten Handlung über das tragische Geschehen auf dem als unsinkbar geltenden Monsterschiff „Titanic“ vereinen sich menschliche Dramen mit einer eingehenden Musik.

**Freuen Sie sich auf „In every Age“,  
„Get me aboard“ und „God speed Titanic“**

Das ganze Spektrum großartiger Broadway-Highlights wird sich vor Ihnen, verehrtes Publikum, entfalten. Tauchen Sie für ein paar Stunden ein in die Welt des Glamours und einer bezaubernden Musikwelt, in eine Atmosphäre von Melodie und Rhythmus.

## Das Orchester



Das Westsächsische Sinfonieorchester war schon einmal hier in Fürstenfeldbruck zu Gast und stellte sich als ein homogener und qualitativ hochwertiger musikalischer Klangkörper vor. Das Orchester prägt durch zahlreiche Konzerte die Kulturlandschaft im Leipziger Raum entscheidend mit. Das breit gefächerte Repertoire des Orchesters erstreckt sich von der klassisch-romantischen und modernen Sinfonik über Oper und Operette bis hin zum Musical. Kammermusikalische Ensembles, wie das Streichquartett ergänzen dieses umfangreiche Angebot, mit dem die Musiker im Leipziger Gewandhaus, in vielen Regionen des Freistaates, in anderen Bundesländern und im Ausland gastieren.

## Die Solisten

**Sabine Töpfer** war als Kind bereits sehr musikalisch. So nahm sie früh schon an Kreis-Bezirksauscheidungen des künstlerischen Volksschaffens in Saalfeld/Saale teil. Sie nahm Gitarrenunterricht und später Gesangsunterricht an der Jenaer Volkskunstschule.

Im September 1985 begann sie eine fünfjährige Ausbildung an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig und schloss das Studium 1990 mit „Sehr gut“ in den Fächern Gesang und vokale Improvisation ab.

Noch während des Studiums nahm sie an einem Jazz-Seminar in Ungarn teil und sie war Sängerin in Jazzformationen und experimentellen Bands. Seit November



1990 wirkt sie an der Musikalischen Komödie/Oper in Leipzig als Sängerin, Schauspielerin und Musicalinterpretin.

**Markus Liske** genoss bereits als beim Klavierunterricht eine musikalische Früherziehung, die er beim Militärdienst fortsetzte und den Gesang dazu nahm.



Auch er ging 1985 an die Hochschule „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig und schloss 1991 das Examen im Hauptfach Gesang mit „Sehr gut“ ab. Während des Studiums ging er bereits einer Theatertätigkeit in Altenburg, Leipzig, Halle und Berlin nach.

Nach einem weiteren Aufbaustudium an der Musikhochschule in Leipzig ist er seit 1991 festes Ensemblemitglied der musikalischen Komödie der Oper Leipzig als Sänger und Schauspieler.

1991 wirkte er auch in der Fernsehsendung „Ein Kessel Bunes“ mit. Gastspiele führten ihn mit „Jesus Christ Superstar“ nach Dessau und mit „Wie einst im Mai“ an das Gärtnerplatz Theater in München. Von 1994 bis 1997 spielte er die Rolle des Tony in „West Side Story“ an den Theatern in Erfurt, Chemnitz, Halle, Leipzig und Gelsenkirchen.

*Bei einer solchen Fülle schönster Broadway-Melodien werden die Karten bald vergriffen sein. Zögern Sie nicht und sichern Sie sich Ihren Platz im Brucker Stadtsaal. Der Vorverkauf ist wie immer bei der Sparkasse FFB (Hauptstelle) und bei „Die Schallplatte“, Schöngesinger Str. 19, FFB. Telefonische Reservierung: 08141-10283 (Helga Kriesbach)*

(Krie.)

# Viele Sänger sind des Hasen Tod

## Vergnüglicher Chorausflug nach Bad Goisern



Der diesjährige Chorausflug war eine Gemeinschaftsproduktion zwischen der Chorgemeinschaft MGV 1861 e.V. Fürstenfeldbruck und den befreundeten Chören aus Erbdorf

und Wiesau. Der Ausflug, der unter der Federführung der Chöre aus der Oberpfalz stand, ging nach Österreich und zwar nach Bad Goisern, der Heimat des Alpenbarden Hubert von Goisern.

Treffpunkt der Busse aus Fürstenfeldbruck und der Oberpfalz sollte die Raststätte Vaterstetten sein, was auch minutös gelang. Dann aber haderte das Schicksal mit uns, denn ein Unfall, wenige Kilometer nach unserem gemeinsamen Start, bescherte uns einen Aufenthalt von gut zwei Stunden auf der Autobahn. Dadurch war die Stadtführung in Salzburg bereits geplatzt und als wir endlich gegen Mittag in der Mozartstadt eintrafen, kam es nur noch zu einem individuellen Bummel durch die Stadt an der Salzach. Jeder erkundete die Stadt nun auf seine Weise. Die einen bestaunten den Dom und die bereits hergerichteten Podeste für die Aufführung des „Jedermann“, andere bewunderten das Treiben in der Stadt oder waren von anderen Gebäuden oder Kirchen



fasziniert. Manche aber trachteten sofort nach dem leiblichen Wohl und besuchten eines der hübschen Wirtshäuser, wie beispielsweise den Peterskeller und kosteten dort den unvergleichlichen Prälatenwein. Die hohe Geistlichkeit weiß schon was schmeckt. Aber auch ein Kaiserschmarrn oder Salzburger Nockerl sind nicht vom Teller zu weisen.

Schließlich war der Aufenthalt in Salzburg zu Ende und der Bus setzte sich wegen der ohnehin schon herben Verspätung und des plötzlich auch einsetzenden Regens gleich in Richtung Bad Goisern in Bewegung, denn schließlich sollte die „Linkel-Messe“ in der Pfarrkirche ihre Erstaufführung in Österreich erleben.

Nachdem die Zimmer bezogen waren, ging es gleich zur Kirche und nach einer etwas abenteuerlichen Probe sangen die vereinigten Chöre voller Inbrunst die Messe und sie ernteten den ehrlichen Beifall der Geistlichkeit und der Kirchenbesucher.

Dann ging es zum Abendessen zurück ins Hotel und danach schloss sich ein gemütliches Beisammensein an. Die Chöre wetteiferten in gesanglichen und auch szenischen Darbietungen und auch Klaus Linkel samt Gattin fanden sich unvermittelt in den Reihen der Akteure wieder und machten tapfer mit.

Die Chorgemeinschaft hatte - wie immer - ein besonderes Schmankerl parat. Es ging dabei um die waidgerechte Abmürkung eines gemeinen Feldhasen, der in der Vergangenheit dem Chor Nerven, Zeit und den echten Hang zur Tierliebe geraubt hatte. Dieser besagte Hase war die Hauptperson oder besser gesagt das Haupttier in einer Ode, die für das Kreissingen des Sängerkreises Fürstenfeldbruck in stundenlanger Arbeit eingeprobt worden war und einigen Sängern war der hoppelnde Geselle bereits im Traum erschienen. Und so wurde ein Verbrechen quasi von langer Hand vorbereitet. Dramaturgen und Textdichter wurden bemüht, um dem Hinschied des kleinen Mümmelmanns Würde und Pietät und verleihen. In einer launigen Vorrede von Klaus Kriesbach wurde die Zuhörerschaft auf das Ereignis schonend vorbereitet und dann setzte Klaus Linkel zum Dirigat an, ahnungslos meinend, dass es sich bei der Vorführung um die Originalfassung des Liedes „Ein Jäger längs dem Weiher ging“ handeln würde.

Doch nach den ersten Worten des Liedes ging ihm schon ein Licht auf. Ihm war allerdings aufgetragen worden, weiter zu dirigieren, was immer auch geschehe. Und Klaus Linkel war hier einmal folgsam und als sich das Lied dem Ende zuneigte, zerriss plötzlich ein Schuss die erhabene Atmosphäre. Ein gedungener Hasenjäger, ein Wilddieb aus Passion, hatte ohne jegliche Skrupel das Tier mit seinem Schuss zwar nicht verletzt aber doch derart erschreckt, dass fortan seine Äuglein nicht mehr froh leuchteten. Im Hintergrund ertönte der Trauermarsch von Frederick Chopin und zwei Schwarzgewandete mit Zylinder trugen das Tier (einen Plüschhasen von gigantischem Ausmaß), mit frischem Grün dekoriert, dem Dirigenten zu. Dieser war sich nicht nur der Würde des Augenblicks bewusst, nein, er wird wohl auch für sich beschlossen haben, das Häschen nie wieder musikalisch zu beleben.

Nach dieser mit Würde inszenierten Trauerfeier, verlief der Abend, wie nach Beisetzungen allgemein üblich ist, dann noch sehr gesellig und



einige gingen erst in die Federn, als der Zeiger der Uhr sich schon bedenklich den frühen Morgenstunden näherte.

Der nächste Morgen war mit Packen, Auschecken und natürlich Frühstück gut ausgefüllt, bevor die Busse nach Hallstadt fuhren. Für die meisten war eine geruhige Bootsfahrt auf dem See angesagt, andere ergingen sich im Ort oder trauten sich eine größere Wanderung zu. Mittags jedenfalls trafen sich alle wieder im Bus und es ging wieder Richtung Heimat. Natürlich gab es noch eine Kaffeepause, bei welcher



unsere Freunde aus der Oberpfalz herzlich verabschiedet wurden. Das Wetter hatte letztlich doch noch gehalten, wir haben wieder viel gesehen, und einige ließen den Tag noch beim Fürstenfeldbrucker Volksfest ausklingen, das an diesem Abend zu Ende ging. (krie)

- Wir danken für die Unterstützung -



**Umbau · Renovierung · Trockenbau**  
**82256 FFB · Telefon 0 81 41/1 82 13**

**Wir stellen Musicals vor:****HEUTE: Ludwig II. - Sehnsucht nach dem Paradies**

Mit der Beschreibung dieses Musicals wollen wir unsere Vorstellung von Musicals beenden und ab der nächsten Ausgabe uns einem anderen Thema - und wie wir hoffen - eines ebenso interessanten zuwenden. Lassen Sie sich also überraschen.

Es ist sicherlich von besonderem Reiz, wenn wir die Reihe mit einem Musical beenden, welches einen urbayerischen und auch einen monarchistischen Hintergrund hat, denn der Titelheld Ludwig II ist ein Idol seit seinem Wirken in Bayern und vor allem nach seinem immer noch in mystisches Dunkel getauchten Tod im Starnberger See.

Mit einer neuen Theaterstätte ist Bayern wieder um eine Attraktion reicher geworden, denn nun stehen die Passionsspiele in Oberammergau nicht mehr ganz allein im Mittelpunkt des Geschehens im oder am Rande des Pfaffenwinkels.

Für die Aufführungen des Werkes wurde eigens das Musicaltheater Neuschwanstein bei Füssen erbaut, von dem man einen Blick auf eines der schönsten Königsschlösser in Bayern hat. Ludwig II hat es erbauen lassen und der Besucherstrom zu diesem Kleinod wird wohl nie abebben.

Die Musik zu diesem Musical stammt von Franz Hummel, einem Münchner, der in seiner Komposition viele musikalische Elemente aus verschiedenen Stilen eingebracht hat. Vielleicht nicht die glücklichste Art der Vertonung dieses Stoffes. Das Werk erlebte seine Uraufführung am 7. April des Jahres 2000.

Und nun zum Inhalt:**I. Akt: München, 1864**

Ein endloser Trauerzug begleitet den Sarg des bayerischen Königs Maximilian II., darunter sein Sohn und Thronfolger Ludwig II. In einer Kirche erscheinen dem jungen König drei schwarze Nymphen. Sie weissagen ihm einen steinigen, einsamen Weg, warnen ihn vor Wasser, Weibern, Staatsgeschäften und ermutigen ihn, seine Träume zu verwirklichen und phantastische Schlösser zu bauen.

Im Audienzsaal der Residenz werden Ludwig und seinen Ministern die neuesten Waffen vorgeführt. Man hofft, die Kriegsbegeisterung des Königs wecken zu können. Da kommt ein preußischer Gesandter und will die Bayern für einen Krieg gegen Österreich gewinnen. Die Minister brüskieren ihn. Ungeduldig erwarten sie die Regierungserklärung ihres Königs, er aber singt von einem friedlichen, der Kunst geweihten Bayern.

**II. Akt: Bad Kissingen**

Im prunkvollen Ballsaal des bayerischen Kurorts vergnügen sich die gekrönten Häupter Europas und ihr Hofstaat im Walzertakt. Ludwig und seine Cousine Elisabeth gestehen einander ihre Liebe, obwohl sie um deren Ausichtslosigkeit wissen. Die schöne Kaiserin von Österreich und der König träumen von einem fernen Paradies. Daraufhin begegnet Ludwig dem Komponisten Richard Wagner, für dessen sagenhafte Opern er schwärmt. Die Minister beobachten mit Argwohn, was der König dem verschuldeten Komponisten verspricht. Listig erzwingen sie von Ludwig, im Namen der Staatsraison, die Verlobung mit Sissis Schwester Sophie, die aber bereits heimlich in den jungen Hoffotografen Hanfstaengl verliebt ist.

**III. Akt: Residenz**

Ludwigs kleiner Bruder Otto spielt Krieg mit seinen Zinnsoldaten – und erleidet dabei einen Wahnsinnsanfall. Der König erkennt seine Ohnmacht gegenüber der Kriegspolitik seiner Minister und sucht Trost in der Musik. Im Musikzimmer singt Sissi, begleitet vom Hofkapellmeister von Bülow, für Ludwig das Lied von Adler und Möwe, ein Sinnbild ihrer vergeblichen Liebe. Auch Sophie lässt sich zum Gesang auffordern, singt aber absichtlich falsch und bringt Ludwig dazu, die Verlobung aufzulösen. Glücklich fallen sich Sophie und Hanfstaengl in die Arme – sie haben ihr Paradies gefunden. Für den König liegt in Wagners Musiktheater die Zukunft der Musik. Nach der Separatvorstellung einer neuen Oper des angebeteten Meisters überrascht Ludwig den Komponisten mit Bülows Gattin Cosima in flagranti und fühlt sich nun von aller Welt betrogen. Da eröffnen ihm die Nymphen ein neues Lebensziel – die Traumwelt der Königsschlösser.

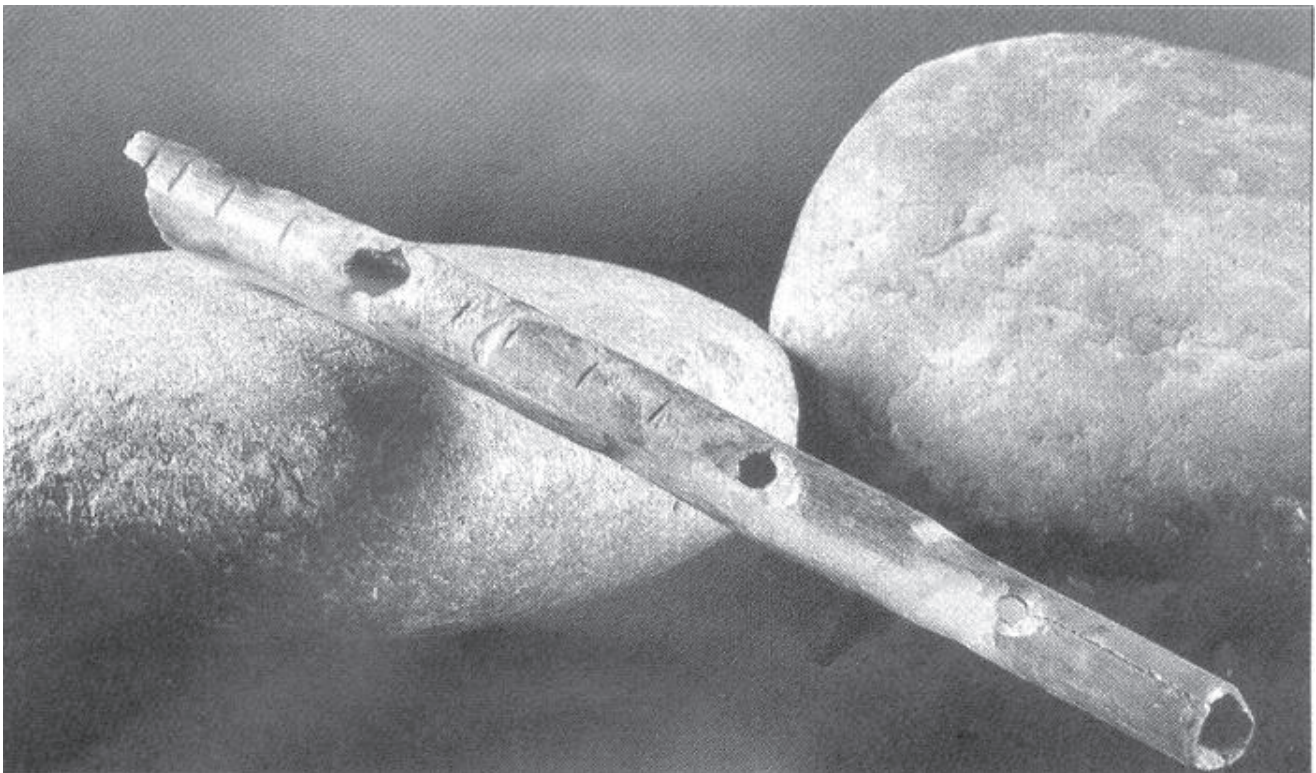
**IV. Akt: Schlösserwelt**

Auf der Baustelle von Schloss Neuschwanstein kommentieren die Minister die Baupläne des Königs. Fürst Bismarck kauft Ludwig mit der Zustimmung zur Gründung des Deutschen Kaiserreichs zugleich die Souveränität ab. Als Gegenleistung erhält der bayerische Monarch die finanziellen Mittel, seine architektonischen Phantasien weiter zu verwirklichen. Ludwig verwandelt sich in den Märchenkönig, der nächtliche Schlittenfahrten unternimmt, in exotischem Ambiente Gelage veranstaltet und sich schließlich in einem Ballon um die Welt träumt. Nicht einmal Sissi gelingt es, Ludwig seinen weltfernen, einsamen Phantasien zu entreißen. Unterdessen fassen die Minister den Entschluss, den König für verrückt zu erklären und abzusetzen.

*(aus der Pressemappe des Musicals „Ludwig II. - Sehnsucht nach dem Paradies“; April 2000 mit einem vorangestellten Text von krie.)*

**V. Akt: Grotte und See**

Im Schutz seiner kristallinen Grotte wird der König zum Regisseur, der seine Helden Lohengrin und Siegfried in einem orgiastischen Bacchanal in Szene setzt. Immer mehr wird Ludwig selbst Teil seiner Inszenierung. Falsche und echte Freunde erscheinen ihm im Rausch der Erinnerung, mit Sissi singt er ein Liebesduett. Doch seine Feinde, die Politiker und Beamten, wollen ihn verhaften und stoßen ihn aus diesem letzten phantastischen Traum. Da kommt ihnen der König zuvor. Nach einem Donnerschlag übergibt Ludwig den Ministern seine königlichen Insignien Krone, Zepter und Mantel. „In der Erinnerung erwacht mein Paradies und ruft nach mir“ sind die letzten Worte des Märchenkönigs am Ufer des Starnberger Sees. Das hymnische Finale kann beginnen.

**Gefunden im „Merkur-Journal“:****Wie die Musik zu den Menschen kam**

Wann kam die Musik in unsere Welt? Diese Frage lässt sich so wenig exakt beantworten, wie die Frage nach dem Anfang der Sprache. Doch immerhin haben Archäologen Beweise gefunden, dass schon der Eiszeit musiziert wurde.

Vor etwa 35000 Jahren wurde das älteste bisher ausgegrabene Instrument gespielt, eine Flöte, die ein Mensch aus einem Schwanenknochen fertigte, den er mit einer Feuersteinklinge bearbeitet hatte.

Die Flöte hat eine Tübinger Archäologin in der Geißenklösterle-Höhle bei Blaubeuren entdeckt. Das Instrument war in viele Teile zerbrochen und nicht mehr

spielbar, wie im Magazin „Archäologie in Deutschland“ (4/2002) berichtet wird. Doch einer nachgebauten Flöte konnten leise, klare Töne entlockt werden.

Knochenflöten, die der Homo sapiens vor etwa 19000 Jahren spielte, sind auch in Österreich entdeckt worden. Musikarchäologen vermuten, dass die Frühmenschen auch andere Instrumente, wie Fell-Trommeln, Klappern und Klangsteine benutzten. An einem späteiszeitlichen Lagerplatz fand man auch ein Schwirrgerät, ein Plättchen aus Rentierknochen, das an einer Schnur durch die Luft geschwungen wurde.

*(Foto: „Archäologie in Deutschland“)*

**WIR GRATULIEREN ...****.... unseren Mitgliedern zu großen Festtagen:**

Herrn Joseph Drexler	förderndes Mitglied	am 17.10.2002	85 Jahre
Frau Anna-Elisabeth Plonner	förderndes Mitglied	am 24.10.2002	75 Jahre
Herrn Manfred Krebs	passives Mitglied	am 25.10.2002	60 Jahre
Herrn Franz Pitka	förderndes Mitglied	am 27.10.2002	75 Jahre
Herrn Fritz Dischl	Ehrenmitglied	am 01.11.2002	90 Jahre
Herrn Franz Wütschner	förderndes Mitglied	am 03.11.2002	60 Jahre
Herrn Wilhelm Sommer	förderndes Mitglied	am 08.11.2002	75 Jahre
Herrn Albert Fiegl	aktives Mitglied	am 09.11.2002	60 Jahre
Herrn Wilhelm Friedl	förderndes Mitglied	am 26.11.2002	70 Jahre

**„Josi“ Modlmeier - ein 75er**

Am 5. September feierte unser Ehrenmitglied Josef Modlmeier seinen 75. Geburtstag.

Seit fünfzig! Jahren ist er im 1. Baß aktives Mitglied in der Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck, früher natürlich noch im MGV.

Der begeisterte und engagierte Hobbyfilmer unterhält wenn's sein muß mit herrlichen „Geschichten aus dem Leben“ vollbesetzte Ausflugsbusse unseres Chores und ist auch sonst in unserer Gemeinschaft nie um einen erfrischenden Scherz und Witz verlegen.

Auf Grund seiner langen Vereinszugehörigkeit und seines Engagements ist Herr Modlmeier bereits mit allen Ehrengaben des Vereines bedacht worden.

Deshalb überreichte ihm eine Abordnung des Vorstandes einen Blumenstrauß und einen großen Bierkrug (mit Inhalt) mit der Aufschrift „Wo man Bier trinkt und ein Lied singt ...“.

Das paßt doch - oder?

**Herzlich willkommen,  
liebe Neu-Mitglieder!**

Fräulein Nicole Wiedemann	Kinderchor
Frau Vorbrot	aktives Mitglied
Frau R. Bachl	aktives Mitglied

Singstunden des Kinderchores „Grashoppers“:  
donnerstags (nicht Schulferien) v. 17.15 Uhr bis 18.30 Uhr  
im Vereinsheim der Chorgemeinschaft FFB am Volksfestplatz,  
rechter Eingang / 1. Stock

**Impressum:**

Redaktion: Klaus Kriesbach  
Am Einfang 15a  
82256 Fürstenfeldbruck  
Tel.: 08141-10283  
Fax: 08141-346944  
E-mail:klauskriesbach@yahoo.de

Satz/Layout: TLG-Webservice & Print  
Schwalbenstr.9  
82256 Fürstenfeldbruck  
Tel.: 08141-15379  
Fax: 08141-346421  
E-mail: info@tlg-webservice.de